

Sonntag, 2. Juli 2017

Jesus erhebt den Absolutheitsanspruch.

Der Evangelist Matthäus gibt die Worte Jesu wieder, mit denen dieser seinen göttlichen Vorrang deutlich macht. Wer Jesus nachfolgen will, muss alles Irdische hinter sich lassen. Wer seine Nachfolger aufnimmt, wird seinen Lohn erhalten.

Der Text des Matthäus-Evangeliums: Kapitel 10; die Verse 37 bis 42. Die Worte Jesu:

„Wer Vater oder Mutter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig, und wer Sohn oder Tochter mehr liebt als mich, ist meiner nicht würdig. Und wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und mir nachfolgt, ist meiner nicht würdig. Wer das Leben gewinnen will, wird es verlieren; wer aber das Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf, und wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

Wer einen Propheten aufnimmt, weil es ein Prophet ist, wird den Lohn eines Propheten erhalten. Wer einen Gerechten aufnimmt, weil es ein Gerechter ist, wird den Lohn eines Gerechten erhalten. Und wer einem von diesen Kleinen auch nur einen Becher frisches Wasser zu trinken gibt, weil es ein Jünger ist - Amen, ich sage euch: Er wird gewiss nicht um seinen Lohn kommen.“

Gott hat in allem Vorrang. Alle irdischen Beziehungen der Menschen untereinander sind nachrangig. Das gilt mit absoluter Konsequenz. Jesus verlangt Nachfolge und die Aufnahme derer, die ihm nachfolgen. Dafür stellt er Leben und Lohn in Aussicht.